

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 67.

Mittwoch den 8. März.

1854.

Die Grünen.

Bei der immer noch zunehmenden Auswanderung nach Nordamerika ist es die unerlässliche Pflicht der Presse, so viel als immer möglich Aufklärung über die dortigen Zustände zu geben, damit wir uns klar über das Schicksal unsrer bereits in Nordamerika lebenden Brüder werden, und darnach nicht bloß unsern eignen Entschluß, ob wir ihnen dahin folgen wollen, richten können, sondern endlich auch in den Stand gesetzt werden, darüber richtig zu urtheilen, ob die hiesigen (europäischen, deutschen oder speciell sächsischen) Zustände wirklich schlechter seien, als die so viel gerühmten amerikanischen. Die atlantischen Studien theilen über „Grüne“ Folgendes mit:

Nach einer oft beschwerlichen Seereise gelangen die Europäer nach Amerika. Manche haben eine Katastrophe in ihren bürgerlichen Verhältnissen erlitten und es schwebt ihnen ein Chaos von Hoffnungen und Befürchtungen vor. Sie wollen ihre Lage und die neuen Zustände durchschauen, aber der Rebel will nicht schwinden. Trotz dieser Verwirrung herrscht in den ersten Tagen nach der Ankunft gemeinhin das Gefühl der siegreichen Ueberwindung vor, und Viele glauben etwas erreicht zu haben, wenn sie den Boden der neuen Welt betreten. Mit dieser Stimmung steht der Hauch der Abschätzung, welche ihnen von ihren Landsteuten zu Theil wird, im grellsten Widerspruch.

Alle neuen Ankömmlinge werden Grüne genannt, besonders wenn sie sich nicht als Reisende von einiger Auszeichnung ankündigen, sondern zeitweis oder für immer ihren Wohnsitz in Amerika nehmen wollen. Dieser Ausdruck ist dem Englischen entlehnt und bezeichnet nicht nur einen neuen Ankömmling, sondern überhaupt einen unerfahrenen Neuling in irgend einer Sache. So wird z. B. auch ein amerikanischer Hinterwäldler grün oder Grünhorn genannt, wenn er mit Verwunderung durch die Straßen von New-York geht und sich in einer Auktion eine fast werthlose Uhr für einen hohen Preis aufschwätzen läßt.

Alle sind grün, die das amerikanische Fahrwasser im Verkehr und Humberg noch nicht kennen, sie mögen sein was sie wollen und gelernt haben was sie wollen. Der Tagelöhner und Bauer, der Handwerker und kleine Krämer, der Kaufmann, Mechaniker, Gelehrte und Bureokrat, der Militair und Aristokrat, alle sind grün.

Da ich aber in einem Lande schreibe, dessen praktischer Sinn so oft gerühmt wird, will ich mich bei Begriffsbestimmungen nicht aufhalten, sondern gerade auf die Sache losgehen. Ich lasse daher die Erörterung über das grüne Wesen im weitesten Umfange bei Seite und will vielmehr versuchen zu beschreiben, wie sich ein grüner Deutscher ausnimmt.

Vorauszuschicken ist, daß ein grüner Deutscher in der Republik der Vereinigten Staaten zu den untersten und verlassenen Creaturen gehört. Scheint Ihnen das übertrieben, so werden Sie vielleicht eher beistimmen, wenn Sie einiges aus der Classification der Menschen in Erwägung ziehen. In den Vereinigten Staaten giebt es vorzüglich dreierlei „verdammtes“ Volk: den „damned Dutch“ oder Dutchman — den verdammten Deutschen, den „damned bloody Irishman“, den verdammten blutigen Irländer und den „damned Nigger“, den verdammten Neger.

German heißt deutsch, dutch holländisch und Dutchman ein Holländer, aber Dutch und Dutchman werden von den Amerikanern als eine geringschätzende Bezeichnung des Deutschen gebraucht. In den untern Volksclassen mischt sich auch Unwissenheit in diese Verwechslung und es giebt genug Amerikaner, die Dutch und Ger-

man nicht zu unterscheiden wissen. Im allgemeinen Leben bedienen sich aber die meisten Amerikaner der Wörter Dutch und Dutchman mit jener geringschätzenden Nebenbedeutung, um die Deutschen zu bezeichnen. Selbst ein Senator scheute sich im vorigen Jahre nicht, in öffentlicher Sitzung die Deutschen in Amerika die Dutch zu nennen. Im März 1852 hielt nämlich der Senator Seward eine Rede zu Gunsten der von Kossuth ausgesprochenen Ansichten. Durch einige Stellen dieser Rede hielt sich der Senator Stockton für beleidigt und entgegnete in der Senatsitzung vom 10. März unter Anderm: Er würde von dem Redner in den geringschätzendsten Ausdrücken sprechen, wenn es die Regeln des Senats gestatteten, die Rede könne Niemanden täuschen als etwa die Dutch, in deren Sprache sie, wie er höre, gedruckt werden solle. (N. Y. Daily Tribune 11. März 52.) Wenn man sich nicht entblödet, im Capitol zu Washington eine so verächtliche Sprache über die Deutschen zu führen, unter denen es so viele Tausende stimmfähiger Bürger giebt, so kann man daraus einen Schluß über die niedrige Stufe der Achtung ziehen, in der sie im Allgemeinen bei den Amerikanern stehen. Nun wird allerdings nicht immer so wegwerfend von den Deutschen gesprochen; es ließen sich aber unzählige Belege dafür anführen, daß sich die amerikanische Volksmeinung mehr zur Geringschätzung als zur Achtung der Deutschen hinneigt. — Es ist aber nicht meine Absicht, hier ausführlicher von der Stellung der Deutschen in Amerika zu handeln, und ich habe obiges nur zur Erläuterung des „damned Dutch“ anführen wollen. Eben so bemerke ich ohne Erklärung, daß die Rangordnung des „verdammten“ Volkes bei den Amerikanern nicht immer die oben angegebene ist. In vieler Hinsicht rangirt der „damned Dutchman“ unter dem „damned Irishman“, und es giebt Fälle, in denen er sogar hinter den „damned Nigger“ gestellt wird. — Da nun ein grüner Deutscher noch unter jedem andern Deutschen steht, der sich nicht mehr für grün hält, so können Sie sich eine Vorstellung von der Inferiorität eines solchen Grünen machen.

Aber wie lange wird nun ein Deutscher in Amerika für grün angesehen? — fragen Sie vielleicht. — Dieses habe ich bei der sorgfältigsten Nachforschung nicht ermitteln können. — Einige behaupten: bis er Bürger der Vereinigten Staaten sei; aber das läßt sich nicht consequent durchführen; vielmehr bleibt jeder beziehungsweise grün und sieht gleichzeitig mit Selbstgefühl auf andre Grüne herab, während er von länger in Amerika wohnenden Deutschen selbst als grün über die Achsel angesehen wird. — Kurz, man wird der Wahrheit nahe kommen, wenn man annimmt, daß ein Deutscher den andern als grün ansieht, wenn er selbst schon acht Tage länger in Amerika ist.

Sie sehen, wie sehr die Luft in der neuen Welt ausbildet. Jeder wird gleich praktisch und dem später gelandeten Europäer wunderbar überlegen. — Sie äußern irgend etwas über Amerika, was nicht mit den gangbaren Vorurtheilen und Prahlereien der Deutschamerikaner übereinstimmt. Statt auf die Sache einzugehen, fragt Sie der Deutschamerikaner: „Wie lange sind Sie in Amerika?“ — Sie antworten: „Ein Jahr, — zwei Jahre, — drei Jahre,“ und wenn er länger in Amerika ist, so sagt er absprechend: „Sie sind noch viel zu grün.“ — Hiermit glaubt er Sie aus dem Felde geschlagen zu haben. — Das geht von oben herunter und von unten hinauf durch alle Classen der Deutschen.

Der Fluch des Grünseins lastet auf den Deutschen am schwersten. Der Irländer findet herzliche Theilnahme bei seinen Landsteuten und Amerika ist für ihn in Wahrheit das gelobte Land, denn hier kann er das Schwein, welches fast Familienglied ist, auch

selbst essen, während er es zu Hause oft nur erzog. Er verdient Geld zu Branntwein in Fülle, die schwerste Arbeit, Mühe, Kälte und das schmutzigste Leben sind ihm alles Gewohnheit. Zwar prügeln sich die Irländer zuweilen im Großen und zerlegen sich auf kanibalische Weise, aber das ist nur eine erwünschte Aufregung. Der Irländer findet sein ganzes Geistesleben hier so gut wie zu Hause. St. Patrick lebt in Amerika so gut wie zu Hause und der hochwürdige Herr liest die Messe hier so gut wie dort. — Das Irländische als Ganzes kann in Amerika dadurch nur gewinnen, daß der Einzelne in die gewohnten Züge eingefügt bleibt. Seine Geistlichen, seine hervorragenden Männer verehrt der Irländer hier so gut wie drüben und findet wieder in ihnen einen Anhalt. Und wenn der gemeine Irländer durch harte Arbeit etwas erübrigt hat, so gedenkt er herzlich seiner im armseligen Zustande gebliebenen Verwandten und Freunde. Er schickt ihnen Geld, damit sie hier bei mehr Schweinefleisch und Branntwein St. Patrick verehren können.

Gebildete Irländer wissen sich viel leichter in das amerikanische Wesen zu finden und erlangen ungleich öfter Einfluß als die Deutschen. Allerdings hilft ihnen dabei Sprache und Gewohnheit der englischen Sitten; allein das ist es nicht allein, sondern sie beweisen im Allgemeinen mehr Tact, als die Deutschen und finden an ihren Landsleuten einen bessern Rückhalt.

Durchschnittlich ist der Irländer der erklärte Feind des Deutschen. Er prügelt ihn, sucht ihm auf jede Weise zu schaden, ja sticht ihn todt. Er hält in Haufen zusammen und die Fälle sind nicht selten, wo Deutsche in Werkstätten oder an Eisenbahnen von Irländern mörderisch überfallen wurden. Wird der Irländer Polizist, so macht es ihm Vergnügen, den „damned Dutchman“ zu arretieren und er applicirt ihm gern dabei einige Püffe und Stöße. Ist ein Deutscher von den Rowdies halb todt geschlagen, so arretirt der Irländer sowohl wie der Amerikaner am liebsten den Deutschen und läßt die Rowdies laufen. So wird der Deutsche, der in Deutschland vielleicht mit den „armen unglücklichen Irländern“ sympathisirte, in der neuen Welt von irländischen Fäusten über den Werth seiner Philanthropie belehrt.

Ganz anders als der Irländer macht es der Deutsche. Gemeinhin bemüht sich der Einzelne Alles zu thun, um das Deutsche als Ganzes herabzusetzen, und während er glaubt, dadurch um so freier und unabhängiger zu werden, sinkt er mit dem Ganzen, das er ruiniren half. — Einer für Alle und Alle für Einen und St. Patrick für Alle ist die Losung des Irländers. Jeder für sich, Alle gegen einander und Gott für Niemanden scheint die Losung des Deutschen zu sein.

Wenn die Folgen der deutschen Zersplitterung und Zerfahrenheit fühlbar werden und wenn es zu spät ist, sammeln sich die Deutschen zu kleinen, gewöhnlich erfolglosen Vereinigungen. — So hielten im Februar d. J. Deutsche, welche in den nördlichen Straßen von New-York wohnen, eine Versammlung, um Maßregeln gegen die überhandnehmenden Anfälle und Mißhandlungen der Irländer zu treffen. Sogar die Kinder der Deutschen wurden in jenen Stadttheilen von den Kindern der Irländer beschimpft und angefallen. Längst hätte das deutsche Wesen ungleich kräftiger auftreten und auch förderlicher für Amerika werden können, hätten unsere Landsleute begreifen wollen, worin ihre Stärke liegt, und daß es vor Allem darauf ankommt, dem deutschen Namen mehr Achtung zu verschaffen. Gäbe es keinen andern Maßstab, so ließe sich vielleicht aus dem Werthe oder der Geringschätzung der Amerikaner ein solcher auffinden. — Viele Amerikaner schätzen das „German“, die Majorität verachtet das „Dutch.“ — Was ist nun der Unterschied? — Das German ist das ganze Capital der deutschen Bildung von den Wissenschaften bis zur Handarbeit; das Dutch ist jene ganze Summe von Verwilderung, Abstumpfung und Ausartung, welche das deutschamerikanische Wesen erniedrigt. Natürlich ist das German mehr im Mutterlande zu finden, während das Dutch auf dieser Seite des Wassers nur allzuhäufig ist und den Ersatz der wahren Erhebung des Geistes in dieferseits etwas wohlfeilen Jenseitsphrasen finden will.

Ist nun der Deutsche größtentheils des Deutschen größter Feind, so kann man sich vorstellen, wie verlassen der Grüne ist, wenn er nicht verrathen oder verkauft wird. Einen annähernden Begriff giebt das Verhältnis eines Rekruten aus der Zeit, wo das Werbepflichtsystem noch bestand. — So wie der Rekrut von den wohlgeübten Soldaten, wird der grüne Deutsche von seinen Landsleuten mit jenem Gemisch von Schadensfreude und Geringschätzung angesehen, welches sagen will, daß der Neuling in seiner neuen Lage noch nichts vermag, eine Menge Fehler machen wird und noch vieles Beschwerliche auszustehen hat. — Dieser Vergleich paßt aber aller-

dings nicht für die Stimmung der Grünen, welche nicht wie der Rekrut ihr untergeordnetes Verhältnis fühlen, wenn nicht etwa sehr fühlbare Schicksalsschläge sie aus ihren Träumen wecken.

Es giebt keine Dummheit, die man einem grünen Deutschen nicht zutraut, und es ist eine sehr gangbare Meinung, daß ein Deutscher erst alles mitgebrachte Vermögen verlieren müsse, bis er es in Amerika zu etwas bringen könne.

So bornirt größtentheils die Prahlereien und das Geschrei der Deutschamerikaner gegen die Grünen sind, (der Betrügereien nicht zu gedenken,) so liegen ihren Ansichten über die neu angekommenen Landsleute doch einige durch Erfahrung gerechtfertigte Züge zu Grunde. Nicht wenige Deutsche bewähren, wenn sie nach Amerika kommen, mit auffallender Wahrheit zwei vaterländische Sprüchewörter: „Wer nicht hören will, muß fühlen,“ und „Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis tanzen,“ obgleich andererseits „Unkraut vergeht nicht“ ebenfalls oft seine Bestätigung findet.

Die Stimmung der Grünen bewegt sich meist in einer leichten Ueberschätzung und Unkenntniß des Wesens amerikanischer Zustände, in einer wo möglich noch größern Ueberschätzung ihrer eignen Geltung und in lächerlichen, daraus hergeleiteten Ansprüchen. Mit ihren Sympathien für Amerika glauben sie dem amerikanischen Wesen so nahe zu stehen, daß sie es mit der Hand erreichen können. Sie strecken die Hand aus, aber ihr Amerika verschwindet wie ein Luftbild. Noch sind sie glücklich, wenn sie die Kluft bemerken, die zwischen ihnen und Amerika liegt; zuweilen fallen sie aber hinein, um sich nie wieder daraus zu erheben. Sie begreifen nicht, daß wenn sie für Amerika Sympathie haben, Amerika ganz und gar keine Sympathie für sie hegt. Die deutschen Ankömmlinge sind an die deutschen Unterschiede der Menschen gewöhnt und finden allerdings nicht alle dieselben hier wieder, aber sie kennen noch nicht die amerikanischen Unterschiede und Abstufungen der Farben, der Racen, der Nationalitäten und des Geldes. So taumeln sie über die Linien, welche ihnen Haltung geben könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Cigarrenrauchen.

(Eingefendet von einem Cigarrenmacher.)

Es haben sich in Nr. 54 und 62 d. Bl. abermals Stimmen gegen das Rauchen erhoben, so daß es wohl ein Raucher wagen darf, einmal eine Lanze für das Rauchen zu erheben, damit man sich nicht zu dem Glauben veranlaßt sieht, jene Aufsätze wären Allen aus der Seele gesprochen.

Man sagt, der Tabak sei der Gesundheit nachtheilig. Ich glaube das nicht; denn sowohl aus dem Munde bewährter Männer, wie aus eigener Erfahrung habe ich die Ueberzeugung geschöpft, daß das Rauchen die Verdauung befördert, das Gemüth erheitert und namentlich den oft an Zahnschmerzen leidenden Personen Linderung und Abhilfe gewährt. Ich kann ferner ganze Classen bezeichnen, z. B. Matrosen, Zimmerleute u., die fast ohne Ausnahme Tabak rauchen und kauen und doch die gesündesten und kräftigsten Menschen sind. — Ich bestreite nun keineswegs, daß das Tabakrauchen schwachen, brust- und lungenkranken Menschen auch nachtheilig sein und werden kann, ja daß es unmäßig getrieben selbst gesunde Naturen ruiniren kann; aber jeder Mensch wird selbst beurtheilen können, was ihm gut oder schädlich ist; dazu hat er Verstand und Vernunft.

Herr A-Z. führt in Nr. 62 d. Bl. ein Beispiel an, wonach Jemand in unversehämter Weise um Feuer angegangen worden sei. Mag nun der geehrte Einsender durch Aufstellung einer Anekdote seine Ansichten zu unterstützen meinen, oder mag diese dritte Person mit jenem Aufklärer in ganz besonders freundschaftlichem Verhältnisse gestanden haben, — im Interesse der Arbeiter Leipzigs wage ich zu glauben, daß auch der roheste von ihnen einen ihm völlig unbekanntem anständig gekleideten Mann mit einem solchen Ansinnen nicht behelligen wird. — Als Gegenstück erlaube ich mir ebenfalls eine Anekdote vom Könige Friedrich dem Großen mitzutheilen:

Derselbe ging eines Tages spazieren und stieß dabei auf einen Hirtenknaben; der König rauchte, der Schäfer fühlte dasselbe Bedürfnis und bat den König um Feuer; lächelnd reichte ihm der große König seine Pfeife mit den Worten: „Ein Tabakraucher muß dem andern aushelfen!“

Herr A-Z. erzählt ferner ein Beispiel von einem Tischlergesellen, der eine Leiche in den Sarg legte und dabei rauchte. Ich will unter den angeführten Umständen den Tischler nicht in Schutz

nehmen
wissen
einst
Ihnen
Wider
Besten
gerech
Tische
in sein
die Lei
W
führen
widerh
das si
Je
August
Woz
immer
Schi
Weg
Schi
Wof
war,
kann.
Cigar
Berzi
E
verhin
wenn
man
ruini
schaf
Prob
Herr
Ber
viele
dort
diese
„U
u n
Rau
diese
Rau
es b
hera
Cap
aus
Br
dies
Ist
Ra
Ber
das
Se
Si
klei
Di
lid
w
br
re
C
la
b
fi
b
v

nehmen, aber hier nur anführen, was ein anerkannt tüchtiger und wissenschaftlich hochgebildeter Mann, Herr Professor E. W. . . . einst sagte: „Sind Sie gezwungen, eine Arbeit zu verrichten, die Ihnen widersteht, und wo durch Einathmen übler Dünste der Widerwille und Abscheu erregt wird, so begegnen Sie dem am Besten, wenn Sie dabei Tabak rauchen!“ Deshalb finde ich es gerechtfertigt, wenn unter besonderen Umständen der Tischler raucht, wenn er eine Leiche in den Sarg legt. Wer aber in seinem „besten Zimmer“ nicht will rauchen lassen, der mag die Leiche dorthin betten lassen, wo der Rauch nicht schadet!

Wohl könnte ich so manches Beispiel aus meinem Leben anführen, welches der sogenannten „Sittlichkeit“ oder feinen Sitte widerspricht; doch will ich des Raumes willen nur eins erwähnen, das sich aus der neuesten Zeit datirt.

Ich ging kürzlich die Dresdner Straße entlang über den Augustusplatz der Grimma'schen Straße zu; es war noch in den Morgenstunden und die Luft wehete so frisch und rein, wie sie nur immer bei dem nahenden Frühlinge wehen kann; da trat wenige Schritte vor mir eine Dame aus einem Hause und schlug denselben Weg ein, den ich zu gehen hatte. Aber, o Himmel! nur wenige Schritte hinter ihr ward ich bald mit einem höchst widerlichen Moschusgeruch umgeben, der meinen Geruchsnerve ebenso zuwider war, als es dem Nichtraucher der Tabakgeruch nur immer sein kann. Was Wunder, wenn ich es für gerathener fand, mit einer Cigarette anzuzünden und auf den Genuß der frischen Morgenluft Verzicht zu leisten? —

Schließlich noch ein Wort zur Verständigung. Wenn man verhindern will, auf den Straßen und bei der Arbeit zu rauchen, wenn man dies als unartig und unanständig bezeichnet, so beschwört man eine Zeit herauf, die längst zu Grabe getragen ist, ja man ruiniert ferner einen Industriezweig, welcher sehr tief in das gesellschaftliche Leben eingreift, und Tausenden unserer Mitmenschen Brod und Unterhalt gewährt. Besuchen Sie, meine Damen und Herren, die das Rauchen nicht leiden mögen, einmal die größeren Werkstätten der Cigarettenfabriken unserer Stadt; sehen Sie, wie viele fleißige Hände vom frühen Morgen bis in die späte Nacht dort thätig sind, um ihr Dasein zu fristen; bedenken Sie, daß diese Tausende täglich auch ihr Gebet zum Himmel schicken: „Unser Vater im Himmel! Unser täglich Brod gib uns heute!“ Bedenken Sie, daß, wenn Ihre Ansichten vom Rauchen als maßgebend Platz ergreifen würden, Hunderte von diesen Arbeitern in Elend umkommen, oder dem Diebstahl, dem Raube, der Prostitution u. verfallen würden; bedenken Sie, daß es deshalb besser ist, ein kleines Uebel zu tragen, als ein großes herauszubeschwören! Danken Sie eher jenen Männern, die ihr Capital und ihren Unternehmungsgeist dazu verwendeten, Tabak aus fernen Welttheilen zu beziehen, um Tausenden unserer deutschen Brüder und Schwestern Arbeit und Verdienst zu verschaffen und dieselben durch die Arbeit dem Elende und dem Laster zu entreißen. Ist Ihnen der Geruch des Tabaks zuwider, so verbieten Sie das Rauchen Ihren Untergebenen und denen, mit welchen Sie in engerer Verbindung stehen, aber fordern Sie nicht, daß eine Maßregel in das Allgemeine ausgedehnt werden solle, die mehr Nachtheil als Segen bringen würde. Kommt es Ihnen dann dennoch vor, daß Sie Tabakrauch ertragen müssen, so betrachten Sie es als eine kleine Mißthelligkeit des Lebens, und trösten Sie sich mit dem Dichter, der sagt:

Was kümmern uns des Lebens Kleinigkeiten!
W. K.

Cigarettenrauchen.

(Eingefendet.)

Es freut mich, daß mein Aufsatz in Nr. 54 über mißbräuchliches Cigarettenrauchen in Nr. 64 einen Miststreiter erweckt hat, welcher mich jedoch veranlaßt, zu bemerken, daß das Eintreten mit brennender Cigarette nicht nur von Handwerksleuten und Dfenkehrern, sondern von Personen geschieht, welche ihrer Bildung und Stellung nach so etwas durchaus nicht von sich sollten erwarten lassen, von Minervens und Mercur's Söhnen.

Das Rauchen auf der Straße anlangend, so ist das eine, mit dem Wegfallen der Pfeifen allgemeiner gewordene Sache, für welche sich wenigstens das anführen läßt, daß es Manchem, der während der Geschäftsstunden nicht rauchen kann und selbst in seiner Familie vielleicht hinsichtlich der Befriedigung dieses Genußes genirt ist, die

am wenigsten belästigende Gelegenheit dazu bietet. Wer eine vorzugswise sitzende Lebensweise zu führen gezwungen ist und deshalb mit Beschwerden gewisser Art zu kämpfen hat, für den ist das Rauchen, namentlich unter dem Gehen, oft eine wahre Medizin und wird sogar von Aerzten zuweilen verordnet. Aus diesem Grunde bin ich nicht mehr wie früher gegen das Rauchen auf der Straße.

Das sich Ausbitten von Feuer anlangend, so ist dieses, wenn mit Bescheidenheit und Höflichkeit davon Gebrauch gemacht wird, eine Gefälligkeit, die man sich wohl gegenseitig gewähren kann. Unschicklich ist es jedoch, zu verlangen, daß man seine Cigarette in fremde Hand geben oder es sich gefallen lassen solle, daß man so zu sagen Mund an Mund anbrennen lasse.

Es kommt bei dieser Sache wie bei allen Gewohnheiten auf Einhaltung eines gewissen Maßes und Zieles an.

Für Inhaber öffentlicher Locale könnte noch bemerkt werden, daß sie ihre Gäste höflich einluden, die ausgerauchten Cigaretten nicht an den Boden, sondern in hinzustellende Becher zu werfen, welche dann von den Kellnern möglichst oft in den Dfen oder sonst wohin auszulieren sein würden.

Stadtheater.

Frau Stolte vom Hoftheater in Cassel gab am 6. d. Mts. als zweite Gastrolle die Deborah in Rosenthals gleichnamigem Schauspiel. Wenn wir schon nach dem ersten hiesigen Auftreten dieser trefflichen Künstlerin als Maria Stuart ihre hohe künstlerische Intelligenz und ihr bedeutendes Talent gebührend anerkennen Gelegenheit fanden, so wurde unsere Ansicht über Frau Stolte's Darstellungsweise auch diesmal nach allen Seiten hin bestätigt. Frau Stolte ist eine hochbegabte, durchaus fertige Künstlerin, deren Persönlichkeit und geistiges Wesen vorzugswise sich zur Wiedergabe hochtragischer Charaktere eignet; sie hat alle äußeren und künstlerischen Mittel vollständig in ihrer Gewalt, mit dem klarsten Bewußtsein löst sie ihre Aufgabe, mit Begeisterung und innerem Leben giebt sie sich dieser hin und versteht es, selbst die schwächeren Seiten einer Dichtung durch vollendete Darstellung zu decken; nirgends bemerkt man Absichtlichkeit und durch bloße Mühe und Fleiß Angelerntes. Die Partie der Deborah ist für die Darstellerin derselben sehr dankbar; sie ist die einzige im Stücke, für die man sich wirklich interessieren kann und die auch mit consequenter Charakteristik durchgeführt ist — alle anderen Figuren treten gegen sie mehr als dies in einem guten Schauspiel der Fall sein sollte, zurück. So wenig dies dem Totaleindrucke förderlich, so günstig ist dieser Mangel des Ganzen der bevorzugten Rolle, und wenn Frau Stolte bei allem nothwendigen Hervorheben der Lichtseite des Stückes sich selbst hier dem Ganzen unterzuordnen, in dem Geiste des Werkes aufzugehen verstand, so verdient dies in diesem Stücke um so größere Anerkennung und spricht laut für die hohe künstlerische Gesinnung der Darstellerin. Höchste gelungen erschien uns in ihrer Wiedergabe der in dem Charakter der Deborah begründete Contrast zwischen ihrer Liebe und ihrem Haß und der erschütternde Uebergang von diesem zu der tragischen, aber sehr befriedigenden Lösung des Ganzen am Schlusse. Die Leistungen der Künstlerin machten auch diesmal einen großen und nachhaltigen Eindruck, wie der äußerst lebhafteste Beifall bewies. — Ein zweiter Gast, der sich in dieser Vorstellung dem Publicum vorstellte, war Fräulein Marie Stern als Hanna. Ein gewisser, wenn auch nicht hoher Grad von Bühnenroutine läßt sich dieser jungen Dame nicht absprechen; im Ganzen erscheint ihre Darstellungsweise jedoch noch sehr dilettantisch und namentlich schien es uns in den ernsteren und gesteigerten Momenten an höherem Verständniß und künstlerischer Durchbildung zu fehlen. Ob Fräulein Stern überhaupt wirklichen Beruf für die Bühne hat, wollen wir nach diesem ersten Auftreten noch nicht entscheiden; vielleicht ist sie in weniger ernsten, in leichter gehaltenen Soubretten-Partien mehr an ihrem Plage, als hier. — Von den übrigen Repräsentanten der bedeutenderen Partien nennen wir mit besonderem Lobe Herrn v. Dhegraven (Joseph), Herrn Saalbach (Lorenz), Herrn Labbey (Schulmeister), Herrn Stürmer (Pfarrer) und Fräulein Huber (ein jüdisches Weib). Die kleineren Rollen des Abraham und Ruben gaben diesmal die Herren Scheibler und Böckel. Beide waren recht brav, und namentlich gab Letzterer seine einzige, nicht leichte Scene im vierten Acte lobenswerth.

IV. Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg und nach München, auch nach Ulm und nach Lindau: 1) Personenzug, ohne Unterbrechung, Morgs 6 U.; 2) Personenzug, unter Güterbes., ebenso, Vormitt. 11 $\frac{1}{2}$ U.; 3) Personenzug, mit Ueberrachten in Hof, Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ U.; 4) eigene Güterzüge, ohne Personenbesörd., so oft das Bedürfnis dazu vorhanden, mit unbestimmter Abfahrt. [Sächsisch-Bayerischer Bahnh.]

V. Nach Magdeburg, über Halle und Götthen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Bremen, Köln, Paris und London, auch nach Mecklenburg, Lübeck, Hamburg und Kiel: 1) Morgs 7 U., von Magdeburg ab nur in Wagenklasse I. und II., ohne Unterbrechung; 2) Morgs 7 $\frac{1}{2}$ U. (Güterzug); 3) Mittags 12 U., mit Ueberrachten in Helzen, in Hannover und in Wittenberge; 4) Abds 5 $\frac{1}{2}$ U., mit Ueberrachten in Magdeburg; 5) Abds 6 $\frac{1}{2}$ U. (Güterzug), mit Ueberrachten in Götthen; 6) Nachts 10 U. ohne Unterbrechung. [Leipzig-Magdeb. Bahnh.]

Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.

Stadtbibliothek 2—4 Uhr.

Volksbibliothek in der Centralhalle 7—9 Uhr Abends.

Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang von der Dresdner Straße.

Zoologisches Museum (im Augusteum) von 10—12 Uhr.

Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet für Actionnaire und Abonnenten von 11—1 Uhr.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 U.

C. A. Klemms Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos) und Musik-Salon (unentgeltlich) Neumarkt, hohe Lillie, 1. Etage.

C. F. Kreisch's Dampf- und alle Arten Wannenbäder, Rosenthalgasse Nr. 1, täglich von früh bis 9 Uhr Abends.

J. Reichels Bandagen-Magazin, Markt, Königsh. 17. Bruchbandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.

Optisches und physikalisches Magazin von J. F. Osterland, Markt Nr. 8, empfiehlt in großer Auswahl Theaterperspective in neuester Façon, Lognetten u. Brillen zu billigen Preisen.

W. Spindlers Druck-, Färberei und Waschanstalt, Universitätsstraße Nr. 23.

Druckerei, Seiden-, Wollen- und Baumwollenfärberei von Franz Kobstadt, Gerberstraße Nr. 22.

Seiden- und Wollenfärberei von Louis Dumont, Reichels Garten, Vordergebäude.

Papier- und Pappfabrik von C. F. Weber, Nonnenmühle.

Elegante Equipagen zu Trauungen, Kindtaufen und Spazierfahrten sind stets zu haben im großen Reiter, Petersstraße bei E. Seilmann.

Meubles = Auction.

Am 9. jetzigen Monats von Vormittag 9 Uhr an werden durch mich, den Unterzeichneten, eine Partie zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Tischlermeisters, Herrn Georg Heinrich Kerkows, gehörige Polster- und andere Meubles in der ersten Etage des sub Nr. 8 b am Neulirchhof hier gelegenen Hauses gegen sofortige Baarzahlung notariell versteigert.

Die zu versteigernden Meubles stehen schon jetzt in dem bezeichneten Locale zur Ansicht bereit.

Adv. Robert Scheidhauer, req. Notar.

Gute weibliche Kleidungsstücke
und **Wäsche** kommen unter Nr. 770—805 in der Gewandhaus-Auction vor.

Im Verlage von Justus Perthes in Gotha ist so eben erschienen und vorrätzig bei Friedrich Fleischer:

Karte

des
türkisch = russischen Kriegsschauplatzes,
gez. von Fr. Berghaus.
Preis 10 Neugr.

Unter allen bis jetzt erschienenen Karten kann diese am meisten empfohlen werden.

In der Rosberg'schen Buchhandlung, Petersstraße, drei Rosen, ist zu haben:

Neuestes Conversations-Lexikon für alle Stände.
8 Bände gr. Lex.-Format. Eleg. gebunden 3 Thlr. 10 Ngr.

Modernes Gesamtgymnasium.

Die Anmeldung von Schülern für den bevorstehenden neuen Cursus bitte ich vom 8. bis 28. März zu machen, von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr.

Dr. C. J. Hanschild, Dir.

Kinder von 4 Jahren an können Unterricht im Lesen, Schreiben, Gedächtnisübungen, Streichen, Häkeln u. erhalten für monatlich 10 \mathcal{N} , mit Französisch 15 \mathcal{N} , Reichels Garten, Moritzstr. 11, 1. Et.

* C. Baumann, Tapezierer. *

Dem geehrten Publicum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich von einer 1 $\frac{1}{4}$ Jahr langen Krankheit wieder befreit bin und mein Geschäft von heute an wieder betreibe. Ich bitte, mich mit Aufträgen zu beehren. Bestellungen sind abzugeben bei Herrn Radlermeister Büchner, Grimma'sche Straße Nr. 32.

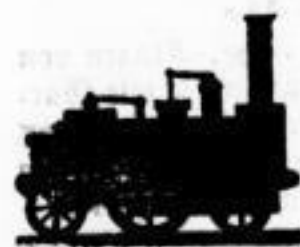
Bekanntmachung.

Der Geschäftsbericht über das Jahr 1853 ist von heute an in unserm Bureau von den Herren Actionairen gratis in Empfang zu nehmen.
Leipzig, den 8. März 1854.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Comp.

Gustav Sartort, Vorsitzender.

F. Busse, Bevollmächtigter.



Eagle-Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Gegründet 1807 durch Parlamentsacte.

Diese Gesellschaft schließt Versicherungen für jede beliebige Summe von £. 50. an, zu billigen festen Prämien und vergütet dem auf Lebenszeit Versicherten $\frac{1}{5}$ oder Achtzig Procent vom Gewinn. Da die Gesellschaft Policen, welche auf das Leben eines Anderen geschlossen sind, auch dann bezahlt, wenn der Versicherte sein Leben durch Selbstmord verliert, so eignet sich eine solche Police ganz besonders zur Bestellung eines Unterpfandes. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit.
Leipzig, im März 1854.
Comptoir: Petersstraße Nr. 8.

Carl Colditz jun.,
Haupt-Agent für Sachsen.

Dorfanzeiger. Auflage 1350, auf mehr als 100 Dörfern gelesen. Anzeigen a 3 Pfennige die Zeile. Expedition: Wolkmars Hof (neben der Post), im Hofe 2 Treppen hoch.

Gummiüberschub = Lager eigener Fabrik, beste Qualität, so wie auch alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen empfiehlt
A. Schenermann,
am Markt, Kaufhalle, im Durchgange, Gewölbe Nr. 20.

Die Strohhut-Fabrik und Bleiche

von Louise Schneider,

Markt, Kaufhalle, Treppe B, eine Treppe,
empfehle sich mit Bleichen und Modernisiren getragener Strohhüte.

TH. TEICHMANN MECHANIKER U. OPTIKER
BARFUSSPORTCHEN N° 24 ECKGEWÖLBE

Empfehlung.

Eine Kochfrau, in der feinem Kochkunst perfect, empfiehlt sich geehrten Herrschaften bei vorkommenden Fällen. Näheres Stadt Wien, 2ter Hof 3 Treppen rechts.

Wäschestücken und Näherei jeder Art wird gefertigt und Bestellungen werden angenommen Markttag an der Bude vor Stiegligens Hofe bei Witwe Röder.

Drabt- Arbeiten

aller Art fertigt Römer, Radler am Raschmarkt.

Strohhut-Bleiche

von W. Dehne übernimmt alle Arten Stroh- u. Bordürenhüte zum Bleichen u. Modernisiren à St. 10 Petersstr. Nr. 28, 3. Et.

Alle Sorten Stroh- und Kopfhaar-
hüte werden gewaschen und modernisirt,
schön und schnell zu billigem Preis, von
Emilie Schmidt,
Barthels Hof, Markt Nr. 8, 1. Etage.

Die Strohhut-Fabrik,

von C. Schulze,
Hainstraße, Hotel de Pologne,
übernimmt fortwährend alle Arten Strohhüte zum Waschen,
Bleichen und Verändern.

Kleider-, Garn- und Bänder-Färberei.

Eine auswärtige Färberei hat mich beauftragt, in alten und neuen, in seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffen unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung Aufträge zum Färben aufzunehmen, und liegen von Seide 34, von Wolle 53 Sorten Farben von dieser Färberei zur Ansicht bei mir; auch kann ich die Preise gleich feststellen, und bitte daher die geehrten Damen, so wie die Herren Kaufleute, im Auffärben verlegener Gegenstände um gefällige Aufträge. — Von den angemeldeten Gegenständen geht künftigen Sonnabend wieder ein Transport fort.
J. N. Lorenz, Neumarkt Nr. 10.



Das Neueste in Stickereien,
Mantillen, Tücher, Taschentücher, gestickte Unter-
röcke, weiße Kleider für Confirmandinnen, Schleier,
echte engl. und franz. Spitzen etc. empfiehlt zu
den billigsten Preisen.

Gustav Kreuzer,
sonst K. Heike,
Grimma'sche Straße Nr. 2.

Confirmanden-Anzüge

für Knaben sind auch dieses Jahr wieder vorräthig und in Auswahl zu haben Kaufhalle im Durchgang Nr. 30 bei A. Ritzing; Markttag vor der Kaufhalle in der Bude.

Gestrickte Hosenträger,

schöner und haltbarer als Gummi-Träger, empfing und empfiehlt
August Markert, Grimma'sche Straße Nr. 28.

Negligéhauben

sind so eben in großer Auswahl in verschiedenen neuen Mustern fertig geworden und empfehlen solche billig
J. C. Reichsenring & Kayser, Grimm. Str. Nr. 10.

Feinste Pariser

Herrenhüte

empfang die zweite Sendung neuester Frühjahrsjaçon

Pietro S. Sala,

Grimma'sche Strasse Nr. 8.

Für Confirmanden

empfehle ich eine große Auswahl neuer schwarzer Stoffe,
Umschlagetücher, Cravatten, Westen und
schwarzseidener Halstücher,

3/4 br. gemusterte Wollstoffe, die Elle 5 und 6 \mathcal{R} ,
3/4 br. Orleans, die Elle 6 \mathcal{R} , 7 \mathcal{R} , 7 1/2 \mathcal{R} , 8 1/4 und
10 \mathcal{R} ,
3/4 br. Alpaca-Lustres mit Seidenglanz, die Elle
10 \mathcal{R} , 12 1/2 und 15 \mathcal{R} ,
3/4 br. weiche Halb-Thybet, die Elle 5 \mathcal{R} , 6 \mathcal{R} ,
7 1/2 und 10 \mathcal{R} ,
3/4 und 1/4 br. Mousseline de laine, die Elle 6 \mathcal{R} ,
7 1/2 \mathcal{R} , 10 und 12 1/2 \mathcal{R} ,
3/4 und 1/4 br. echte Thybet, die Elle 15 \mathcal{R} , 17 1/2 \mathcal{R}
und 20 \mathcal{R} ,
schwarz Glanztaffet, die Elle 15 \mathcal{R} , 16 \mathcal{R} und 17 1/2 \mathcal{R} ,
schwarz Satin de Chine, die Elle 20 \mathcal{R} und 22 1/2 \mathcal{R} ,
carrirte Umschlagetücher zu 1 \mathcal{R} , 1 \mathcal{R} 10 \mathcal{R} , 1 \mathcal{R}
15 \mathcal{R} und 2 \mathcal{R} ,
gedruckte Umschlagetücher zu 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{R} , 2 \mathcal{R} , 2 \mathcal{R}
15 \mathcal{R} und 3 \mathcal{R} ,
gewirkte Umschlagetücher mit Kanten und Palmen
zu 2 1/2 \mathcal{R} , 3 \mathcal{R} , 3 1/2 \mathcal{R} und 4 \mathcal{R} ,
schwarzseidene Halstücher und Cravatten à 10 \mathcal{R} ,
15 \mathcal{R} und 20 \mathcal{R} ,
schwarzseidene Westenstoffe à 20 \mathcal{R} , 25 \mathcal{R} und 1 \mathcal{R} ,
und noch viele andere sehr billige Stoffe für Confirmanden
passend bei

Gustav Markendorf,

vormals J. H. Meyer,

Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Promenaden-Fächer,

das Stück von 4 \mathcal{R} an, und feinere Sorten, erhielt und empfiehlt
F. W. Sturm, Grimma'sche Straße Nr. 31.

Spitzenmantillen,

bergl. Tücher von 3 \mathcal{R} , gestickte Röcke von 1 \mathcal{R} 5 \mathcal{R} , Kragen von
8 \mathcal{R} an; ferner alle Arten Stickereien, Lüll, Spitzen, so wie Gar-
dinen, Mull, Batist, Jaconnet, Köper, Schnuren Röcke von 15 \mathcal{R}
an, Bettdecken, leinene Taschentücher etc. empfehlen zu billigen Preisen
J. C. Reichsenring & Kayser, Grimm. Straße 10.

Herren-Chemisettes do. Kragen

à Dgd. von 1 \mathcal{R} bis 3 \mathcal{R} 10 \mathcal{R} ,
à Stück von 2 1/2 \mathcal{R} bis 9 \mathcal{R} ,
à Dgd. von 10 \mathcal{R} bis 1 \mathcal{R} ,
à Stück von 1 \mathcal{R} bis 2 1/2 \mathcal{R}

empfehle in großer Auswahl

Louis Lucke aus Auerbach und Leipzig,
Markt Nr. 3, Kochs Hof.

Gummiüberschuhe,

so wie alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden schnell
und billig gefertigt. Bestellungen werden angenommen Brühl Nr. 32
im Gewölbe, dem Bock vis à vis, Poststraße Nr. 4, 2 Tr., Friedrichs-
straße Nr. 7, Neumarkt Nr. 16 bei J. Dietrich. Robert Bartling.

Faltenknicker,

so wie auch andere der allerneuesten Frühjahrschirmchen empfiehlt
in reicher Auswahl
Th. Kämpf, Markt Nr. 6.

Schlemmfreide,

Schön weiß und trocken, pr. $\frac{1}{8}$ St. 4 $\frac{1}{2}$, à 1 St. 1 $\frac{1}{2}$, bei ganzen Fässern billiger, Ultramarinblau in vorzüglich schöner Qualität, à 5, 8, 10, 12, 16 und 20 $\frac{1}{2}$ pr. $\frac{1}{2}$, ferner Neuwiedergrün, Ultramarinblau, Seidengrün, grüne und rothe Zinnober, Wiener Lack, Chromgelb, so wie eine Menge anderer Farben für Maler und Maurer empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen
Carl Schönberg, Glockenstraße Nr. 7.

Pariser Poliment-Roth,

zum Goldschnitt nach französischer Manier, empfiehlt den Herren **Buchbindern** in vorzüglicher Qualität
Alexander Lehmann, Petersstraße Nr. 34.

Englische Fleckseife, à Stück $2\frac{1}{2}$ Ngr., das vorzüglichste Präparat, um auf die leichteste Weise Flecke aller Art, aus Tuch, Leinen, Baumwolle, Holz etc. sofort zu entfernen, ohne den zu reinigenden Gegenstand irgend wie zu beschädigen. Zu haben bei
Adalbert Hawsky, Grimma'sche Strasse 14.

Gute Waschseife

à Ctr. 5 Thlr.
W. Müller, Petersstraße Nr. 23.

empfehlen

Stearinkerzen, Prima-Qualität,

à Pack 78 Pfg.
W. Müller, Petersstraße Nr. 23.

empfehlen

Guts-Verkauf.

Ein Gut in der Nähe von Zeitz mit 240 Morgen, schön gebaut und Biegelei, soll verkauft oder gegen ein Haus von 10 bis 20,000 Thlr. vertauscht werden durch
U. Müller in Leipzig, Holzgasse Nr. 4.

Ein über 6% Reinertrag gewährendes **Hausgrundstück** in guter Lage der innern Stadt mit großen Räumlichkeiten und ein dergl. kleineres freundliches **Grundstück** in der Vorstadt sind zu verkaufen **Halle'sche Straße Nr. 7, 1 Treppe**.

Zu verkaufen sind mehrere Acker Land nahe der Stadt, passend für Gärtner und Fabriken und andere Unternehmungen.
 Das Nähere **Petersstraße Nr. 16, 1 Treppe** bei Hauschild.

Zu verkaufen ist ein gebrauchter, neuerer Bauart angehöriger Flügel, stark im Ton und in bestem Stande, und ist beauftragt
L. J. Schöne,
 kleine Windmühlengasse.

Zu verkaufen ist ein tafelförmiges Pianoforte große Fleischer-gasse Nr. 24, 2 Treppen.

In Soblis, neuer Anbau Nr. 66, sind Tische, Polsterstühle, Sopha, Sophaestelle, Küchenschrank, Commode, Bettstellen, Kleiderschrank, Waschgefäße, ein Windofen u. s. w. Umzugs halber billig zu verkaufen.

Zu verkaufen steht eine sehr zweckmäßig eingerichtete und dabei äußerlich geschmackvoll gearbeitete Kochmaschine **Weststraße Nr. 1677** parterre links.

Zu verkaufen ist billig wegen Mangel an Platz ein Billard mit allem Zubehör **Ritterstraße Nr. 45**.

Zu verkaufen stehen Divans, 5 Bettstellen, 1 Schreibpult, Commode, Kleiderschrank, Zeiger Straße, **Peuckert's Grundstück**.

Eine feine **Pressmaschine**, fast noch neu, steht billig zu verkaufen **Petersstraße Nr. 5** im Gewölbe.

Mehrere schöne **Familienbetten**, roth und blau gestreift, sind Verhältnisse halber billig zu verkaufen **kleine Windmühlengasse Nr. 8, 2. Etage**.

Zu verkaufen ist eine noch nicht gebrauchte polirte englische Bettstelle, ein fast neuer Kinderwagen auf Federn und eine große Partie Holzkränze mit Deckel, passend für Kurzwaren, Handschuhe u. s. w. Näheres **Grimma'sche Straße Nr. 31, 1. Etage**.

Eine **Decimalwaage** ist billig zu verkaufen
Universitätsstraße Nr. 5.

Zu verkaufen ist ein einthüriger Kleiderschrank, ein sechsflügeliger Bettstern, eine Saaluhr mit messingnem Werk und Gehäuse. Zu erfragen **Hainstraße Nr. 26, 2 Treppen**.

Zu verkaufen steht billig ein Zuschneidetisch
 Gewandgäßchen Nr. 2, 2 Treppen.

Ein noch fast neuer Frack von feinem schwarzen Tuch, der seinem jetzigen Inhaber zu klein geworden, ist zu verkaufen.
 Das Nähere **Brühl Nr. 20**.

Verkauf.

Ein Ziegenbock nebst 2 Geschirren und 1 Wagen ist billig zu verkaufen.
 Näheres beim Hausmann im großen Kuchengarten.

Zwei fette Ochsen stehen zu verkaufen
St. Johannisboospital.

Kartoffeln.

Von den so schnell vergriffenen echt weißguten Kartoffeln ist wieder eine Fuhr angekommen **Ulrichsgasse Nr. 65** parterre.

Große Weißensfelder Kartoffeln sind fortwährend zu haben **Brühl, Rauchwaarenhalle, Niederlage Nr. 3**.

Zwickauer Steinkohlen bester Qualität, à Schffl. 16 $\frac{1}{2}$ bis ins Haus, **Rauchwaarenhalle Nr. 54** im Brühl.

Holz-Aische

wird in der Mühlgasse Nr. 13 im Hinterhause parterre verkauft.

Echte Havanna-Cigarren

in Bleipackung,

Nr. 15 das Tausend 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Hundertpacket 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Heinrich Augener** aus Bremen; in Leipzig **Hainstraße** im Stern bei **Anton Fischer jun.**

Die Rheinischen

Brust-Caramellen

In versiegelten Düten à 5 Ngr. haben sich vermöge ihrer vorzüglichen Wirkung als ein treffliches Linderungsmittel bei leichten Hals- und Brustbeschwerden, so wie beruhigend und erleichternd bei schwerem Auswurf erprobt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. — **Alleinverkauf für Leipzig bei Gebr. Tecklenburg.**

Beste Talgseife, per Pfd. 42 $\frac{1}{2}$, 10 Pfd. für 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Franz Volgt**, **Dresdner Str. im Einhorn**.

Essig-Sprit, Wein- und einfachen Essig, in reiner und stärkster Waare, empfiehlt hauptsächlich Wiederverkäufern billigst **Franz Volgt**, **Dresdner Str. im Einhorn**.

Ich bin heute mit zwei Faß ausgezeichnetem, gesottenem, reinem **Pflaumenmus** angekommen.
Gottlob Esche aus Rehlitz beim hohen Petersberge, im goldenen Anker in der Hainstraße beim Hausmann Schneider.

Gries

von Mais, pr. Pfd. 2 Ngr., empfiehlt **Anton Schönburg**.

Grosse Holsteiner, Helgoländer, Whitstabler und Natives-Austern, grosse graue italien. Maronen, neue Messinaer Apfelsinen u. Citronen erhielt **J. A. Nürnberg**, Markt Nr. 7.

Frische Holst., Whitstabler, Natives- und Colchester-Mustern, frischen See-Dorsch

erhielt und empfiehlt
Fried. Wilh. Krause am Markt Nr. 2/386.

Ergebenste Anzeige.

Vielseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, mache ich ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam, daß ich von heute an ganz fein geschrotetes Kernbrod, nach Hamburger Art gebacken, vorräthig habe und auf ein Sechseugroschenbrod 1 1/2 Pfund mehr liefere, als die gesetzliche Taxe vorschreibt.

Louis Conrad, Bäckermeister,
Tauschaer Straße Nr. 14.

Auerbachs Keller.

Täglich frische Mustern.

 Schlesische Tafelbutter, à Pfund 7 1/2 em-
pfehlen Wwe. J. C. Zahn & Co., Schuhmachergäßchen.

Von

Strassb. Gänseleberpasteten in Terrinen,
grossen Holsteiner, Whitstabler u.
Natives - Austern

empfang frische Sendung

A. C. Ferrari.

Frischer Lachs,

zu dem möglichst billigsten Preis, ist angekommen und zu haben bei
J. F. Drenzig, Frankfurter Straße Nr. 26.

Eine noch brauchbare Drückenwaage wird zu kaufen gesucht
Burgstraße Nr. 12 parterre.

Ein Halbhaie in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht.
Adressen bittet man abzugeben bei J. G. Eichler, Grimma'sche
Straße Nr. 24 im Weißwaarengeschäft.

Capital - Gesuch.

600 bis 700 fl werden gegen circa 2000 fl Sicherstellung
unter der Adresse B. B. poste restante Leipzig zu erborgen
gesucht.

Ein Capital von 500 Thlr. ist gegen vorzügliche Hypothek und
Verzinsung zu 4 1/2 % sofort auszuleihen.

Adv. Joh. W. Jäger,
Grimma'sche Straße neben dem Café français.

Ich suche 4 bis 5000 Thaler auf vorzügliche Hypothek.
Adv. Ludw. Müller.

Auszuleihen habe ich für Dstern gegen Hypothek an Land-
grundstücken 1000 Thlr.

Adv. Scheidbauer, Nicolaisstraße, blauer Hecht.

Zu einem sehr gut rentirenden Fabrikgeschäft, welches der Mode
nicht unterworfen, wird ein Theilnehmer mit 2 à 5000 fl Capital
gesucht. Adressen erbittet man sich unter A. B. Nr. 7 abzugeben
in der Expedition d. Bl.

Mehrere anständige, gewandte und cautionsfähige Subscriben-
tenfahmer finden bei C. W. B. Raumburg in Leipzig
(Königsstraße Nr. 2, 1 Treppe) dauernde Beschäftigung und an-
sehnlichen Verdienst.

Ein geübter Dictando-Schreiber, der zugleich stenographiren
kann, wird für die Abendstunden gesucht. Adressen unter R. H. 6.
sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein gewandter Oberkellner, versehen mit guten Zeugnissen und
gefälligem Aeußern, findet mit dem 1. April d. J. ein vortheil-
haftes Engagement in einem frequenten Gasthause einer Hauptstadt
Thüringens. Adressen unter L. R. sind in der Expedition d. Bl.
niederzulegen.

Gesucht wird ein Kellnerbursche zum sofortigen Antritt Ritter-
straße Nr. 43 von
C. F. Schatz.

Ein Bursche, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann sich
melden Ritterstraße Nr. 46, 3. Etage.

Champagner- und Weinflaschen kauft fortwährend
Ebert, Grimma'sche Straße, Fürstenhaus.

Hierzu eine Beilage.

Gesucht wird zur Führung eines Geschäftes ein mit guten
Zeugnissen versehenen Mann, der eine kleine Caution leisten muß.
Adressen unter B. C. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Nadler - Lehrling

sucht Römer, Nadlerstr., Lurgensteins Garten Nr. 6.

Gesucht wird ein ordentlicher Knecht, militairfrei, mit guten
Zeugnissen. Näheres Reichstraße Nr. 9, im Hofe 2 Treppen.

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen,
können sich melden Petersstraße Nr. 32, 4. Etage.

Strohhutnäherinnen, welche in Damenhüten besonders geübt sind,
werden gesucht Berberstraße Nr. 16.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches Dienstmädchen. Näheres
Ritterstraße Nr. 12, 2 Treppen.

Gesucht wird ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfah-
renes und mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen bei dem
Buchhändler Hartmann, lange Straße Nr. 11 b, 1 Treppe.

Gesucht wird sofort ein anständiges Frauenzimmer, die das
Ausbessern von Wäsche gründlich versteht und sich damit beschäftigt
und jede Woche noch einen Tag ablassen kann. Nähere Auskunft
Salzgäßchen im Schuhmachergewölbe des Hrn. Bernhard Martin.

Gesucht wird eine freundliche, solide Aufwartung. Näheres
Halle'sche Straße Nr. 6, 2. Etage.

Gesucht wird zum 15. März ein ordnungsliebendes Dienst-
mädchen Ritterstraße Nr. 45.

Gesucht wird ein Mädchen, welches im Nähen geübt ist,
Neukirchhof Nr. 6, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen, welches sich aller häuslichen Arbeit unterzieht. Nur
Solche können sich melden in der Restauration zu Schönefeld.

Gesucht wird den 15. März oder 1. April ein ordentliches
fleißiges Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit Querstr. Nr. 6.

Ein fleißiges Mädchen, das gut mit Kindern umgeht, wird zum
1. April gesucht.
S. Thieme, große Funkenburg.

Gesuch.

Ein junger Mann von auswärt, welcher zu Ostern die Schule
verläßt und mit sehr guten Kenntnissen begabt ist, wünscht als
Lehrling in ein gutes Materialwaarengeschäft einzutreten und kann
als ganz vorzüglich empfohlen werden von
S. C. Bruner am Königsplatz.

Ein junger Commis (tüchtiger Materialist) sucht unter dem be-
scheidensten Ansprüchen eine anderweitige Stelle in einem größeren
hiesigen Geschäft, gleichviel welcher Branche.

Gefällige Adressen beliebe man unter A. S. in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Ein bürgschaftsfähiger Commis, von seiner Militairpflicht frei-
gesprochen, gute Zeugnisse besitzend, in der englischen und franzö-
sischen Sprache erfahren, gesonnen, seine dermalige Stelle aufzugeben,
sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweite. Diesfällige
Anerbieten, S. Z. No. 32. gezeichnet, erbittet man sich durch die
Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Ein empfohlener Mann in seinen besten Jahren sucht eine Stelle
als Gärtner und Hausmann; er hat bereits 12 Jahre bei einer
Herrschaft als solcher fungirt. Derselbe ist verheirathet und kann
den 1. April antreten.

Nähere Auskunft ertheilt der Gärtner auf dem Bleichschmid'schen
Grundstück in Döllig.

Ein braver, ordentlicher Mensch, 20 Jahre, welcher den 1. April
seinen Dienst verläßt, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren
ist und gute Zeugnisse darbringen kann, sucht eine Stelle als
Markthelfer oder Hausknecht.

Näheres ist zu erfragen Grimma'sche Straße Nr. 25 im Bäcker-
laden.

Leipziger Tageblatt.

Mittwoch

(Beilage zu Nr. 67.)

8. März 1854.

Gesuch.

Ein in der Küche wohlerfahrenes Mädchen von gesetztem Alter, welches mit dem empfehlendsten Zeugnissen versehen ist, sucht zum baldigen Antritt einen anderen Dienst als Köchin. Offerten bittet man unter der Chiffre A. W. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesuch. Ein Mädchen sucht zum 15. März einen Dienst für häusliche Arbeit.
Zu erfragen Neulirchhof Nr. 44 beim Hausmann.

Eine stillche Person, nicht von hier, sucht einen Dienst als Kindermuhme oder Wirthschafterin; dieselbe unterzieht sich auch gern allen häuslichen Arbeiten. Zu erfragen Hainstraße Nr. 30, im Hofe rechts 2 Treppen bei Mad. Süttler.

Ein ordentliches Mädchen in gesetzten Jahren sucht bis zum 1. April einen Dienst für Küche und Hausarbeit und wird von ihrer Herrschaft bestens empfohlen.
Zu erfragen Universitätsstraße Nr. 22, 1 Treppe.

Ein Mädchen, welches im Schneidern und häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht zum 15. d. Mts. bei Kindern oder in einer kleinen Wirthschaft Dienst.
Näheres Auerbachs Hof im Fleischgeschäft.

Ein Mädchen, welches mit Kindern gut umzugehen weiß, sucht einen Dienst. Näheres Reichstraße 23 beim Hausmann.

Eine gebildete Person sucht in einem Ladengeschäft eine Stelle, auch könnte sie den Haushalt mit versehen, da sie demselben vier Jahre in einer Familie vorstand.
Das Nähere ist zu erfahren Holzgasse Nr. 17, 2. Etage.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, welches in der Küche und häuslichen Arbeiten, so wie im Platten und Nähen erfahren ist, sucht zum ersten April unter bescheidenen Ansprüchen einen Dienst.
Zu erfragen Ritterstraße Nr. 22 im Hofe 4 Treppen.

Ein solides Mädchen, nicht von hier, die in feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist und von ihrer jetzigen Herrschaft gut empfohlen wird, sucht Verhältnisse halber einen anständigen Dienst.
Näheres Katharinenstraße Nr. 14, 3 Treppen.

Ein anständiges Frauenzimmer, welches im Weißnähen und Schneidern geübt ist und sich gern der Kinder mit annimmt, sucht ein Unterkommen sogleich oder später.
Näheres Katharinenstraße Nr. 23 im Schuhmachergewölbe.

Ein solides Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April einen Dienst als Jungemagd oder für Alles. Gültige Adressen bittet man abzugeben Gewandgäßchen Nr. 4, 3 Treppen bei Herrn Schneidermeister Löffler.

Ein Mädchen sucht bis zum 1. April einen Dienst für Alles.
Zu erfragen bei der Herrschaft, an der Pleiße Nr. 9 parterre.

Ein Mädchen, von ihrer Herrschaft empfohlen, sucht für Küche und Hausarbeit zum 1. April einen anständigen Dienst.
Zu erfragen Lindenstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Ein ordentliches Mädchen, welches sich gern jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht zum 1. April einen Dienst.
Näheres Reichstraße Nr. 49, 2 Treppen.

Ein Mädchen von 17 Jahren sucht zum 15. März einen Dienst im Verkauf oder als Dienstmädchen. Adressen sind unter F. Q. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein ordentliches Mädchen, das mehrere Jahre bei einer anständigen Herrschaft ist, sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch in der Küche nicht ganz unerfahren ist, sucht zum 1. April einen Dienst.
Adressen bittet man Neumarkt Nr. 29, 3 Treppen abzugeben.

Ein junges gebildetes, in den weiblichen Arbeiten erfahrenes Mädchen von auswärt, welches schon 3 1/2 Jahr als Verkäuferin conditionirte, sucht Stelle als solche oder als Jungemagd.
Näheres Königsplatz Nr. 1, Herrn Nagels Restauration.

Ein Mädchen, gut empfohlen, nicht von hier, sucht zum 1. April Dienst bei einer anständigen Herrschaft.
Zu erfragen Burgstraße Nr. 9, 2 Treppen links.

Ein junges Mädchen, nicht von hier, sucht einen Dienst für Küche oder häusliche Arbeit. Zu erfragen Gewandgäßchen Nr. 2, 2 Treppen.

Ein Mädchen, welches in einer bürgerlichen Familie gut zu kochen versteht und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bei einer anständigen Herrschaft zum 1. April einen Dienst. Zu erfragen Brühl Nr. 6, 2 Treppen.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, bestens empfohlen, sucht zum 1. April oder Mai eine Stelle für Alles in einem kleinen anständigen Haushalt oder als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn. Das Nähere zu erfahren Halle'sche Straße Nr. 6, im Hofe 1 Tr.

Ein ordentliches Mädchen sucht bei einer anständigen Herrschaft einen Dienst, sogleich, zum 15. März oder 1. April, Burgstr. 18, 3 Tr. rechts.

Ein ordentliches Mädchen, nicht von hier, sucht sogleich oder zum 1. April Dienst für Küche und Hausarbeit. Näheres Burgstraße Nr. 10 beim Hausmann.

Logis-Gesuch.

Ein möbirtes meßfreies Logis, Stube und Kammer (wo möglich in der innern Dresdner Vorstadt), nicht in den Hof und nicht höher als 3 Treppen gelegen, wird zu miethen gesucht.
Adressen mit Angabe des Preises bittet man Burgstraße Nr. 21 parterre abzugeben.

Logis = Gesuch.

Für Ostern oder Johannis wird in der innern Vorstadt oder deren Nähe ein Familienlogis von 4—5 Stuben nebst Zubehör, nicht über 2 Treppen hoch, zu miethen gesucht, und sind Adressen Reichstraße Nr. 48, 1 Treppe abzugeben.

Zu miethen gesucht

wird zu Johannis d. J. von ein Paar jungen einzelnen Leuten ein Familienlogis im Preise von 60—80 fl .
Adressen werden unter R. S. No. 1 poste restante erbeten.

Zu miethen gesucht wird von ruhigen, pünctlich zahlenden Leuten ein Familienlogis im Preise von 28—34 fl . Adr. wollen sie gefälligst beim Kaufm. Hrn. Bemann, Dresdner Str. niederlegen.

Zu miethen gesucht wird ein möbirtes Zimmer mit Bett, in einer Vorstadt; bezogen wird es erst Ende April. Tauchaer Straße Nr. 5 beim Hausmann.

Zu miethen gesucht

wird ein Logis, erste oder zweite Etage, von drei Stuben, zwei bis drei Kammern nebst Zubehör und Garten, ab Ostern oder Johannis, in Reichels Garten, Dresdner Vorstadt oder Marien-vorstadt.

Gefällige Adressen werden nebst Preisangabe poste restante unter Chiffre W. G. H 8 erbeten.

Gesucht wird von ein paar stillen zahlungsfähigen Leuten ein Logis zu 40 bis 50 Thlr. Adressen Klosterstraße Nr. 2, 4 Tr.

Gesucht wird von ein paar stillen kinderlosen, pünktlich zahlenden Leuten ein Logis von Stube und 2 Kammern nebst Zubehör, nächste Ostern zu beziehen. Adressen beliebe man abzugeben im Gewölbe Reichstraße Nr. 3, bei Hr. Turski.

Gesucht wird zur bevorstehenden Ostermesse für einen Bijoutier eine geräumige Stube, wo möglich erste Etage in der Reichstraße. Vermietter wollen gefälligst ihre Adressen in der Stadt Hamburg alhier abgeben.

Gesucht wird ein möbliertes Logis von Stube und Kammer in der Dresdner Vorstadt oder deren Nähe, zum 1. April beziehbar, von 2 jungen Männern.

Adressen sub K. & R. 27 poste restante.

Gesucht wird zu Ostern ein Familienlogis von zwei Stuben, Kammern und Zubehör zu 60 bis 90 fl . Meldungen unter L. G. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Eisenbahnbeamter sucht Verhältnisse halber zum 1. April ein Logis im Preise von 30—40 fl , am liebsten im neuen Anbau. Adressen sind abzugeben im Kräutergewölbe des Herrn Hübner auf der Gerberstraße.

Für Johannis oder Michaelis wird in der Reichstraße oder Neumarkt ein Familienlogis im Hofe oder nach der Straße nebst einem oder zwei Parterrelocalien im Hofe, zu einer Werkstatt passend, zu miethen gesucht. Adressen sind bei Herrn Restaurateur Bill im Barfußgäßchen abzugeben.

Ein nettes Garçonlogis in einer der Vorstädte sucht ein pünktlicher Mann für den 1. April. Adressen poste restante unter der Chiffre P. P.

Ein Garçonlogis ohne Möbel, am liebsten in der Dresdner Vorstadt, wird vom 1. April an zu miethen gesucht. Adressen unter S. bittet man abzugeben bei Otto Klemm, Ritterstraße 7.

Gartenvermietung.

Zu vermieten ist von jetzt ab ein stillgelegener Garten mit tragbaren Obstbäumen und Gartenlaube. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 9, 3. Etage.

Sommerlogisvermietung in Lindenau.

Zwei gut möblierte Zimmer mit Schlafkammern u. Zu erfragen in Leipzig Barfußgäßchen Nr. 10 parterre.

Vermiethung.

Von Ostern ds. J. an ist die 1ste Etage in dem Hause der Adler-Apotheke hier als Geschäfts-Local zu vermieten. Das Nähere bei dem Besitzer.

Vermiethung. Ein Familienlogis dritter Etage vorn heraus ist von Ostern an zu vermieten Grimma'sche Straße Nr. 12 und daselbst im Gewölbe das Nähere zu erfragen.

Von Ostern ab ist Reichstraße Nr. 16 die dritte Etage zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmann.

Zwei Sommerlogis im Belvedere zu Plagwitz sind zu vermieten.

Eine Erkerstube,

geräumig und gut möbliert, ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Zu erfragen Petersstraße Nr. 8, 3. Etage.

Zu vermieten ist sogleich oder später an ledige Herren eine dreifenstrige Eckstube mit Schlafgemach, möbliert, mit oder ohne Betten; selbige ist für zwei Herren passend, befindet sich in gesunder Lage, mit schöner Aussicht auf Wiesen und Gärten, zwar in vierter Etage, jedoch kein Dachlogis. Näheres beim Tapezierer Winter, Zeiger Straße, Stadt Altenburg.

Zu vermieten

ist sogleich oder den 1. April ein heizbares möbliertes Stübchen an einen soliden Herrn Läubchenweg in der neuen Straße vom Brauhaus gegenüber 2 Treppen rechts.

Zu vermieten ist vom 1. April an einen oder zwei Herren von der Handlung ein anständig möbliertes Garçon-Logis mit separatem Eingang Lurgensteins Garten Nr. 8 parterre.

Zu vermieten ist sofort eine freundliche Schlafkammer große Fleischergasse Nr. 18, 4 Treppen.

Zu vermieten

ist eine freundliche Stube mit Möbeln an einen soliden Herrn, die Aussicht ist in Gärten und auf die Promenade, Universitätsstraße Nr. 19 im Hofe 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine möblierte Stube nebst Kofen Böttchergäßchen Nr. 6, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Kammer (möbliert, meßfrei) an Mannspersonen Katharinenstr. 8 im Hofe quervor 4 Tr.

Zu vermieten ist eine möblierte Stube an einen oder zwei Herren Dresdner Straße, Ecke der Leipziger Gasse Nr. 109 b.

Zu vermieten ist eine schöne große Stube mit Schlafstube, von jetzt oder dem 1. April an, Universitätsstraße 1, 3 Treppen.

Ein Garçon-Logis in der Nähe des Theaters, mit zwei geräumigen Stuben und schönster Aussicht, ist zu vermieten und beim Portier im großen Blumenberge zu erfragen.

Tanzunterricht. Heute Stunde für Varsoviense und Sicilienne im Unterrichts-Local. Louis Werner, Tanzlehrer.

Leipziger Salon. Heute Übungsstunde. F. Böhme.

Heute Mittwoch
S.K. Damen-Club.

ODEON.
Heute Abend 7 Uhr. R. Schilling.

Wiener Saal. Heute Übungsstunde. A. Oberlein.

Pariser Salon. Heute Übungsstunde. H. Wehrmann.

Familien-Verein.
Morgen Gesellschaftstag und Billetausgabe im Colosseum; um zahlreiches Erscheinen bittet D. B.

Schützenhaus.
Morgen Donnerstag
den 9. März
Concert v. W. Herfurth.

Kleiner Kuchengarten.
Heute Mittwoch Pfannkuchen und verschiedene Kaffeekuchen, so wie Beersteak und ausgezeichnetes Dresdner Feldschlößchen-Bier.

In Stötteritz täglich
Spritz- und Pfannkuchen mit feinsten Fülle u. **Schulze.**

Mariabrunnen. Heute Pfannkuchen mit versch. Fülle, div. Kaffeekuchen, Gladen, guter Kaffee und Grog u. **M. Kraft.**

Brandbäckerei.
Heute Apfelmuchen mit Sahnequark. **E. Gentschel.**

Hotel de Prusse.
Heute Abend Roastbeef am Spieß gebraten und gefüllter Leutbahn. Es ladet ergebenst ein **Dr. Friedemann.**

Heute Schlachtfest, früh Weißfleisch, wozu ergebenst einladet **E. S. Rämpf, kleine Fleischergasse Nr. 6.**

Morgen Schweinsknöcheln mit Klößen, wozu ergebenst einladet **Carl Sorge.**

Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, wird der Unterzeichnete die Ehre haben, heute Abend in der Ober-
schenke zu Gohlis

eine grosse Vorstellung in der geheimen ägyptischen Magie und Chemie

zu geben. Anfang präcis halb 8 Uhr. Erster Platz 5 π , zweiter Platz 2 $\frac{1}{2}$ π .
Um recht zahlreichen Besuch bittet

Professor Dejer.

CENTRAL-HALLE.

Heute Mittwoch den 8. März

CONCERT von Friedrich Riede.

Unter Anderem kommen zur Aufführung:

Die Ouvertüren zur Oper „die weiße Dame“ von Boieldieu; zur Oper „Coryanthe“ von C. M. v. Weber;
zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. Finale des ersten Actes aus der Oper „Robert der Teufel“ von
Wagner. Ballet aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner. Arie aus der Oper „der Zweikampf“
von Herold (Violin-Solo). Ruckuck-Polka von Herzog u. s. w.
Anfang 7 Uhr. — Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Mittwoch Pfannkuchen mit feiner Fülle, mehrere Sorten Kaffee-
tuchen und guter Kaffee, so wie warme Speisen, worunter Karpfen pol-
nisch, wozu ergebenst einladet
A. Seyser.

Bergers Restauration

Dresdner Straße Nr. 10.
Johannisstraße Nr. 45.

Heute Abend Karpfen polnisch, gefüllter Trutzbahn nebst einer Auswahl warmer und kalter Speisen, wozu ich
freundlich einlade. Zugleich empfehle ich einen guten Mittagstisch, feine Gose, bairisches und Lüsschener Lagerbier.
Joseph Berger.
Der Obige.

NB. Von heute an empfehle ich Döllnitzer Gose, gestöpselt, als etwas Feines.

Heute Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

H. Schmidt im halben Mond, Halle'sche Str. Nr. 13.

Heute Abend

ladet zu Schweinsknöcheln und Klößen ergebenst ein

G. Weber, Kupfergäßchen Nr. 4.

Kleine Funkenburg.

Heute Hühnerschweinkeule mit Klößen nebst
anderen Speisen.

Heute Abend Schweinsknöcheln

mit Klößen und Meerrettig, wozu ergebenst einladet

J. G. Jüll im Tunnel.

Heute früh halb 9 Uhr

ladet zu Speckkuchen, so wie Abends zu Schweinsknöcheln mit Klößen
freundlichst ein
J. W. Danton, Kupfergäßchen Nr. 5.

Heute früh 9 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet
J. C. Bebold, Petersstraße Nr. 37.

Wahlhalla. Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen, wozu er-
gebenst einladet
E. Krätschmar.

Heute früh 1/2 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst
ein
Carl Hauck, Poststraße Nr. 10.

Heute früh 9 Uhr Speckkuchen, wozu höflichst einladet
J. G. Pöhler, Klosterstraße Nr. 3.

Heute halb 9 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet
C. F. Hauck, Reichstraße Nr. 11.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
H. Wendt, Thomaskirchhof Nr. 15.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
W. Fiedler in Krafts Hof, Brühl Nr. 64.

Dresdner Fladen sind täglich zu haben Petersstraße, Hoh-
manns Hof 3te Bude rechts.

Verloren wurde am Sonntag von Leipzig nach Eutritzsch ein
gelbfeldnes Taschentuch. Es wird gebeten, selbiges gegen Beloh-
nung beim Hausmann in Gerhards Garten abzugeben.

Verloren wurde gestern von der Universitätsstraße bis auf
den Markt ein silbernes Strichhöschen.
Gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei Hrn. Gold-
arbeiter Keuhl in der Reichstraße.

Verloren ging gestern einem armen Manne ein braun und
gelbfeldnes Schnupstuch. Abzugeben bei Hrn. Gastgeber Werner
zum goldenen Hahn in der Hainstraße.

Verloren wurde gestern früh in der Katharinenstraße ein Beh-
tragen. Abzugeben gegen Belohnung Brühl Nr. 76, 2 Treppen.

Verloren wurden zwei goldne Nadeln mit Kettchen. Gegen
Belohnung abzugeben lange Straße Nr. 16, 1 Treppe.

Eine Brieftasche, nur für den Unterzeichneten wichtige Papiere
enthaltend, ist verloren worden. Der Finder wird ersucht, selbige
gegen Belohnung in der Restauration von Wilhelm Fiedler, Krafts
Hof, Brühl Nr. 64, abzugeben.
Felix Wiszniewski.

Gestern in der Mittagstunde wurde durch das Johannisthal
ein fein leinernes Taschentuch, J. M. weiß gestickt, verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung Universitätsstraße Nr. 1, 3 Treppen.

Ein Hundehalsband mit Steuernummer 1032 ist verloren ge-
gangen. Gegen Belohnung abzugeben Zeitzer Straße, Stadt
Altenburg im Comptoir.

Verlaufen hat sich am Sonntag bei Reudnitz ein weiß- und
schwarzgefleckter Hund mit der Steuernummer 21.
Wer denselben Petersstraße Nr. 7 parterre zurückbringt, erhält
eine gute Belohnung.

Ein bei dem Familienballe in Löbiger vertauschter Pariser Hut
kann gegen den ähnlichen eingetauscht werden Brühl 23, 3 Tr. links.

Das Briefchen ist richtig in meine Hand gekommen. Mein Herz
gehört noch Niemand, es ist noch frei. Nur stille Liebe war mein
Trost.

Kleiner Kuchengarten. Brauner Hut mit grünem Bande. Darf
ich Sie heute den 8. auf demselben Wege um dieselbe Stunde
wiedersehen?

Wie wir hören geht man damit um, den **Rathhaus** zum neuen Museum einzurichten. Wir sind ganz mit dieser Idee einverstanden, denn außerdem, daß die Kunstwerke vor jeder Feuergefahr geschützt sind, hat man auch auf diesem Punkte die wesentlichen Vortheile der schönsten Fernsicht auf die Stadt und eine angemessene Promenade, die jedem Menschen sehr zuträglich ist.

S. U. Wann kann wohl ein offener Austausch einmal Statt haben? Die kurzen Gelegenheiten, die ich nicht immer abwarten kann, bieten leider wenig Aussicht dazu! Bevor nicht feste Ueberzeugung mich leitet, wird stets die Kraft zum energischen Handeln gelähmt sein.

Unserer Rosemunde seiner Frau, der **Mad. Amalie R...l.**, die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Wiegenfeste von **t. L. S. P.**

Es gratulirt Fräulein **Bertha Moltzhan** zum heutigen Wiegenfeste von ganzem Herzen **F... S....**

Die herzlichsten Glückwünsche der Frau **F... Sturm** zum heutigen Wiegenfeste. **C. W. und Frau.**

Herrn **L. Remmler** gratulire ich herzlich zu seinem heutigen Wiegenfeste und wünsche ihm viel Glück. **F. Eckbrecht.**

* * *

Männergesangverein.

Heute Abend 7 Uhr Versammlung.

Dank. Bei meiner Genesung von einer mich heimgesuchten langwierigen und lebensgefährlichen Krankheit kann ich dem Drange meines Innern nicht widerstehen, Herrn **Dr. C. S. Wagner** für seine unermüdblichen Bemühungen und thätigen Beistand den wärmsten Dank hiermit öffentlich zu zollen und den Wunsch auszusprechen, daß Derselbe Denen, die sich ihm anvertrauen, noch lange Zeit erhalten bleiben möge.

Wilhelmine verw. Sattler.

Die Ausstellung

weiblicher Arbeiten und sonstiger Gaben zur Verloosung für die Suppenanstalt alhier in Herrn **Poppe's** Haus, Neukirchhof Nr. 25, beginnt **Sonntag den 12. März 1854**

Vormittags, und wird von da an täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet sein.

Der Frauen-Hülfsverein.

Heute Mittwoch Abends 7 Uhr

Chorprobe zu Davidde penitente.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12 $\frac{1}{2}$ U. à Port. 12 S.). Morgen Donnerstag: Sauerkraut mit Schweinefleisch.

Angewommene Reisende.

Adam, Fabr. v. Nürnberg, Hotel de Pologne.	Hartung, Dir. v. Magdeburg, gr. Blumenberg.	Rupert, Kfm. v. Cassel, Hotel de Russie.
Annifius, Hauptfeueramtscontroleur v. Magdeburg, und	Hoffmann, Obef. v. Moskau, Hotel de Pologne.	Ranniger, Kfm. v. Altenburg, Palmbaum.
Arnold, Obef. v. Eriß, Palmbaum.	Harnisch, Kfm. v. Stettin, und	Rosenthal, Schausp. v. Danzig, Schw. Kreuz.
Arndt, Färber v. Düben, weißer Schwan.	Häbels, Kfm. v. München, Stadt Hamburg.	Riedel, Maschinenmstr. v. Burgl, St. Breslau.
Bieberlein, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.	Heim, Kfm. v. Bamberg, Stadt London.	Reichmann, Fabr. v. Reichenbach, goldn. Arm.
Benoit, Kfm. v. Paris, Hotel de Pologne.	Heller, Handelsm. v. Hamburg, und	Schleicher, Kfm. v. Bremen, und
Behm, Buchh. v. Zerbst, Stadt Rom.	Hartmann, Frl. v. Uhlfeld, Rauchwaarenhalle.	Simons, Kfm. v. Aachen, Hotel de Daviere.
Bleher, Handelsm. v. Raumburg, gold. Hahn.	Januschowski, Courier v. Wien, St. Nürnberg.	Schneider, Prof. v. Braunschweig, gr. Dlmhg.
Balger, Pastor v. Raumburg, Stadt Berlin.	van Kempen, Kfm. v. Amsterdam, Hotel de Bav.	Schül, Kfm. v. Düren, Stadt Rom.
Berndt, Kfm. v. Zwickau, goldne Sonne.	Koch, Kfm. v. Erfurt, Palmbaum.	Stüber, Frau v. Quersurth, goldner Hahn.
Böckel, Kfm. v. Bodenbach, weißer Schwan.	Kundrath, Courier, und	Schlobach, Mühlbes. v. Golditz, St. Dresden.
Brehme, Kfm. v. Reustadt a/D., goldner Arm.	Klingenstein, Dir. v. Wien, Stadt Nürnberg.	Schneider, Adv. v. Adorf, Plauenscher Hof.
Campen, Rittmstr. v. Wien, Stadt Rom.	Lhall, Kfm. v. London, Hotel de Pologne.	Steiner, D. v. Wien, Stadt Nürnberg.
Chabot, Kfm. v. Ransacker, Hotel de Pologne.	Lobed, Kfm. v. Sobrißau, Stadt London.	Steuer, Fabr. v. Cöthen, weißer Schwan.
Dosten, Kfm. v. Bonn, Palmbaum.	Leo, Kfm. v. Dessau, goldne Sonne.	Wivié, Kfm. v. Schwelm, Hotel de Russie.
Dähne, Kfm. v. Löbejün, weißer Schwan.	Madowitz, Rent. v. Prag, Stadt Hamburg.	Vogelsang, Fabr. v. Frankf. a/R., St. Rom.
Flate, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.	Minelli, Frl. v. Prag, Stadt Breslau.	Vogel, Kfm. v. Bennedenslein, w. Schwan.
Focke, Kfm. v. Oera, Kranich.	Münzer, Fabr. v. Ronneburg, Stadt Berlin.	v. Wipleben, Leutn. und
v. Friedel, Hauptm. v. Wien, Stadt Nürnberg.	Mühlhäuser, Kfm. v. Fürth, Kaiser v. Destr.	Berner, Kfm. v. Magdeburg, und
Gebauer, Frl. v. Langensalza, Stadt Breslau.	Nenden, Kfm. v. London, Hotel de Russie.	Bergisoffe, Kfm. v. Düren, Hotel de Daviere.
Gräbner, Gerber v. Düben, weißer Schwan.	Reubert, Arzt v. Berlin, Stadt Breslau.	Wolf, Kfm. v. Dresden, Plauenscher Hof.
Ginot, Cabinetssecret. v. Wien, St. Nürnberg.	Peters, Kfm. v. Grefeld, Hotel de Daviere.	Berner, Archit. v. Hamburg, Stadt Nürnberg.
v. Hoftrup, Part. v. Hamburg, Hotel de Bav.	Petsch, Kfm. v. Grefeld, Hotel de Pologne.	Wagner, Kfm. v. Zwickau, goldne Sonne.
	Richter, Kfm. v. Rabenstein, gr. Blumenberg.	v. Zwielerlein, Frau v. Frankf. a/R., St. Rom.

Verantwortlicher Redacteur: **R. F. Sannet**, prakt. Adv. u. Notar, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von **C. Holz**.
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.

Dankfagung.

Der bewährte Wohlthätigkeitsinn der biedern Bewohner Leipzigs hat schon längst überall und immer verdiente Anerkennung gefunden. Er hat sich ein neues unvergängliches Denkmal gesetzt durch die seltene Freigebigkeit, mit welcher der am 11. Januar d. J. durch die Herren Pastor Dr. Uhlfeld, Handlungsdeputirter Beckmann, Kreisdirector v. Broitzem, Geheimer Medicinalrath Dr. Clarus, Kammerrath Frege, Consistorialrath Dr. Großmann, Bürgermeister Koch, Bankdirector Poppe und Buchhändler L. D. Weigel öffentlich verkündeten Bitte um Beiträge zu Linderung des Nothstandes im Erzgebirge und Voigtlande, bei gegenwärtiger Theuerung, entsprochen worden ist. 3320 Thlr. 15 Rgr. 6 Pf. — eine bei ähnlichen Sammlungen niemals und bei weitem nicht erreichte Summe — sind in wenigen Wochen eingegangen und davon, mit Abzug kaum nennenswerther Verläge, 3306 Thlr. 10 Rgr. 5 Pf. an die Casse des unterzeichneten Central-Ausschusses für die in jenen Landestheilen, unter Schutz und Leitung Ihro Majestät der Königin, für Abhülfe der Noth so unermüdet als segensreich wirkenden Frauenvereine eingesandt worden.

Indem derselbe, als Gesamtorgan dieser Lehrern, über den Empfang dieser Gelder, welche theils schon verwendet, theils noch zu weiterer Verfügung gestellt worden sind, andurch quittirt, spricht er den edlen Gebern zugleich im Namen der Vielen, deren Hunger dadurch gestillt, deren Blöße bekleidet, deren Krankheit geheilt worden, oder es noch werden wird, seinen innigsten und tiefgefühltesten Dank hiermit aus.

Dresden, den 2. März 1854.

Der Central-Ausschuß für die obergebirgischen und voigtländischen Frauenvereine.

Ackermann. Behr. Kohlschütter. v. Quandt.
v. Reizenstein. Dr. H. W. Schulz.
v. Wietersheim.

Todesanzeige. Den 4. März Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, **Carl Hermann Hauptvogel**. Er ruhe in Frieden.
Leipzig, am Begräbnistage 1854. **Die Hinterlassenen.**